

# Einer für alle eine Gefahr!

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der Spion Heinrichs ging ‹heim ins Reich›

Da blieb bei uns kein Auge trocken,  
als wir von dem Spion vernommen,  
die kranke Mutter tät ihn locken,  
er soll zu ihr, nach Hause, kommen.

Und wir, von so viel Kindesliebe  
gerührt, als wie ein Apfelmus,  
wir sagten schluchzend: «Alsdann schiebe!  
Geh ‹heim ins Reich!› Nun haue Du's.»

Und dieser hatte kaum die Grenze  
passiert, da tat er einen Schnauf  
und führte schon die tollsten Tänze  
inmitten seiner Nazi auf.

Und diese haben ihn gefeiert.  
Sie wurden laut und frech und dreist.  
Und wir ein weiteresmal gemeiert,  
so, wie aus jener Richtung meist.

Und das Verbarmen, wo wir haben,  
ist gar nicht immer angebracht.  
Wir werden bloß als Hirtenknaben  
verlästert oder ausgelacht. Paolo

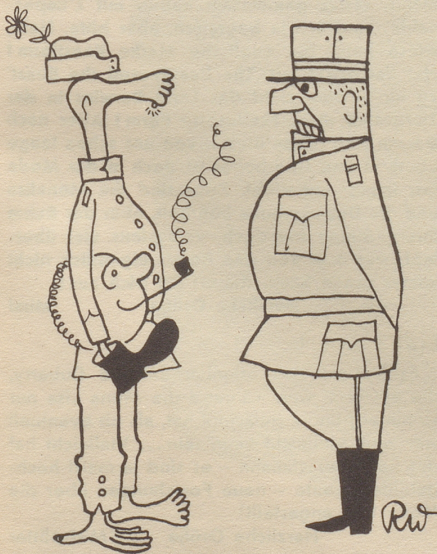
### Man erzählt sich, ...

daß der mit den elf Prager Hinrichtungen synchronisierte Protest kommunistischer Prominenten gegen die Verurteilung des amerikanischen Atomspionepaares Rosenberg, in der Galerie berühmter Haltet-den-Dieb-Fälle einen Ehrenplatz einnehmen wird;

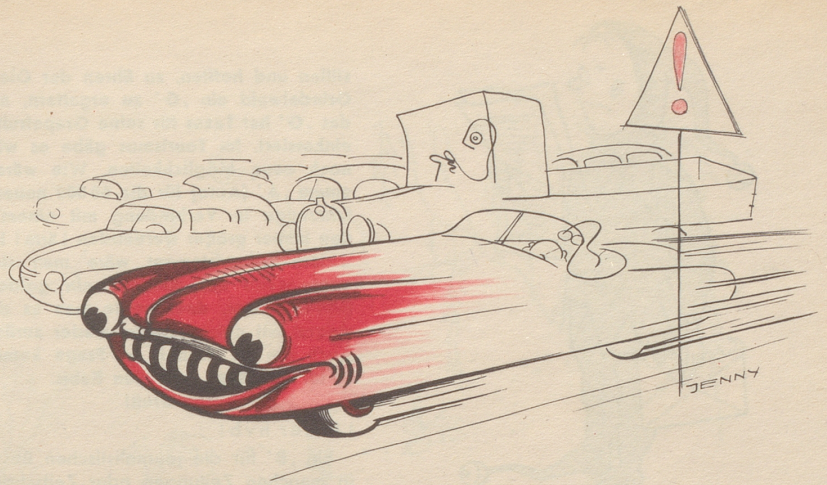
daß nach Niemöllers Bubendorfer Vortrag mehr denn je drei Fragen offen blieben: Im Zeichen des Kreuzes? Des Roten Kreuzes? Des roten Kreuzes?

daß ein Hörer meinte, Niemöller habe eine sowjetische Lobeshymne in ni-Moll angestimmt;

daß die Anwesenheit Thomas Manns in der Schweiz mit dem Bau eines Sessellifts auf den Zauberberg in Zusammenhang steht. Als Geldgeber wird das Haus Buddenbrook in Lübeck genannt. G. P.



« Was fällt Ine egetli ii, däwäg umezlaufe ! »  
« Zu Befeeel, Herr Major: de Zeichner isch gschuld ! »



Einer für alle  
eine Gefahr!

## VON TAG ZU TAG

### Auch hinter dem Eisernen wird gelacht

Wochenschauvorführung in einem Kino, irgendwo in der Ostzone. Der Präsident, Wilhelm Pieck, erscheint in seiner ganzen Dicke zu einem offiziellen Anlaß und wird von einem sowjetrusischen Offizier brüderlich umarmt. Plötzlich tönt eine Stimme aus dem dunkeln Zuschauerraum: «Willem, paß auf deine Uhr auf!» Gelächter. Licht. Wütende Vopos, Volkspolizisten, suchen während anderthalb Stunden nach dem Schuldigen. Natürlich vergeblich.

In Tirana, der Hauptstadt von Albanien, tauchte jüngst ein elegant gekleideter Reisender auf. Jedermann erkannte ihn sofort als russischen Techniker, denn er trug ein polnisches Hemd, einen ungarischen Anzug, tschechische Socken, einen rumänischen Sweater, einen bulgarischen Mantel, lettische Schuhe, litauische Handschuhe, einen estnischen Hut, — und als er das Land wieder verließ, eine albanische Krawatte.

Zwei Delegierte am Ostberliner Jungendtreffen von 1951 sprechen zusammen, ein Italiener und ein Russe.

«Woher kommt es», fragt der Sowjetbürger, «daß Ihr Italiener hier an unserem wunderbaren Fest immer nur vom Essen spricht?»

«Und worüber sprechen denn die russischen Jugendführer?» fragt der Italiener zurück.

«Wir sprechen über die wahrhaft guten Dinge, über die Wahrheit, die Ehrenhaftigkeit und den Frieden», antwortete der Russe.

«Nun», gibt der Italiener zurück, «jeder spricht eben von dem, woran es ihm am meisten gebricht.» Chräjäbuehl

### Die geistigen Führer sind da, Herr Becher!

Im Sowjetsektor Berlins fand kürzlich der ‹Deutsche Kongreß für Verständigung und Frieden› (kürzer ausgedrückt: ein kommunistisches Propagandatreffen) statt. Nach Grotewohl sprach der kommunistische Schriftsteller Johannes Becher. Er wandte sich u. a. an Albert Schweitzer und Hermann Hesse mit der Aufforderung, «rückhaltlos von ihrer geistigen Macht Gebrauch zu machen», — zugunsten der östlichen und gegen die westlichen Bestrebungen natürlich.

Wenn wir Herrn Becher die Antwort aus Werken der beiden Zitierten geben dürfen:

«Eine trostlose Entkräftung, Entseelung und Entsittlichung des Rechtsbewußtseins ist eingetreten. Wir leben in einer Periode der Rechtslosigkeit ... Die Staaten gehen mit ihren Untertanen mit Willkür um, ohne Rücksicht auf Erhaltung irgendeines Rechtsempfindens. Menschen gar, die in der Macht eines fremden Volkes geraten, sind vogelfrei. Man achtet weder ihr natürliches Anrecht auf Heimat, noch auf Freiheit, noch auf Wohnung, noch auf Besitz, noch auf Erwerb, noch auf Nahrung, noch auf irgendetwas ... Das Fundament des Rechts ist Humanität.» (Albert Schweitzer: ‹Kultur und Ethik›)

«Göttlich ist und ewig der Geist. Ihm entgegen, dessen wir Bild und Werkzeug sind, Führt unser Weg; unsre innerste Sehnsucht ist: Werden wie Er, leuchten in Seinem Licht!»

(Hermann Hesse: ‹Besinnung› — ‹Die Gedichte›)

Pietje

### Kleiner Staatsbürgerkurs

Die Schweizer haben durch den alten Besitz und Gebrauch der Freiheit die doppelte Verpflichtung, keine Dummheiten zu machen. Gottfried Keller

Zitiert von K. N.

**BASEL** Hotel Touring  
das gute Haus